



Seit Mitte der 1980er-Jahre ermöglichen ein Landschaftsentwicklungsplan, ein Reussdeltagesetz sowie verschiedene Aufwertungsmassnahmen – unter anderem im Zusammenhang mit dem Hochwasserschutz und dem NEAT-Tunnelbau – eine naturnahe Entwicklung des Reussdelta hin zu einem wertvollen Natur- und Erholungsgebiet. Der Beobachtungsturm, gestaltet von Gion Caminada, setzt aber auch einen architektonischen Akzent.



Mitwirkende

Georges Eich, Vorsteher Amt für Raumentwicklung Kanton Uri und Sekretär der Reussdeltakommission



Programm

- | | |
|-------|--|
| 13:15 | Abfahrt Allmend/Messe |
| 14:00 | ① Parkplatz Schützenhaus Flüelen (Start) |
| 14:15 | ② Giessenkanal (renaturierter Bachlauf) |
| 14:30 | ③ Giessenmündung (Blick auf die geschütteten Vogelinseln) |
| 14:45 | ④ Reussbrücke (Blick ins renaturierte Reussdelta) |
| 15:00 | ⑤ Mündung Linken (natürliche Deltaentwicklung mit Sand- und Kiesflächen) |
| 15:30 | ⑥ Schanz (Inselerschüttungen und Flachwasserzonen) |
| 16:00 | ⑦ Schanz (Reussdeltaturm) |
| 16:15 | ⑧ Wyergraben (neue Teichlandschaft für Limikolen und Amphibien) |
| 16:45 | ⑨ Parkplatz Seerestaurant (Rückfahrt nach Luzern) |
| 17:30 | Rückkehr Luzern Allmend/Messe |

Naturnahe Flussmündungslandschaft am Urnersee

Naturperle mit hohem Erholungswert

Am Südufer des Urnersees befindet sich innerhalb dem BLN-Objekt Nr. 1606 Vierwaldstättersee mit dem grössten Naturschutzgebiet im Kanton Uri eine wahre Perle. Auf ca. 50 ha findet sich ein Mosaik an unterschiedlichsten Lebensräumen wie Flachmoore, Auenwälder, Röhrichte, Tümpel, Wassergräben, Sand- und Kiesflächen, landwirtschaftlich genutztes Wiesland oder Feldgehölze. Diese Lebensraumvielfalt beherbergt unzählige, teils seltene Tier- und Pflanzenarten. Aufgrund seiner Lage direkt am See inmitten einer phantastischen Bergkulisse und der abwechslungsreichen Landschaft dient das Reussdelta zugleich als beliebtes Naherholungsgebiet für die einheimische Bevölkerung und die auswärtigen Gäste. Das Gebiet zählt heute jährlich mehr als 300 000 Besucher, die das Schutzgebiet zum Wandern, Biken, Baden oder einfach zum Verweilen nutzen. Im Reussdeltagebiet findet ausserhalb der eigentlichen Naturschutzflächen zudem eine mittelintensive landwirtschaftliche Nutzung statt. Mit dem 1985 durch das Urner Volk in Kraft gesetzten Reussdeltagesetzes gelang es auf ideale Art und Weise, diese unterschiedlichen Interessen zu koordinieren. Das Reussdeltaprojekt wurde dank diesem Gleichgewicht zwischen Schutz und Nutzen zu einem Vorzeigeobjekt mit Pioniercharakter.

Flusskorrektur im 19. Jahrhundert

Die heute noch vorhandene traumhafte Reussdeltalandschaft darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass das heutige Reussdelta nur noch einen geringen Teil eines einst viel grösseren Riedgebietes darstellt. Der Grossteil der einheimischen Bevölkerung empfand die moorige Reussebene zwischen Amsteg und Flüelen früher schon eher als veritablen Alptraum. Die unwirtliche Sumpflandschaft und die zahlreichen Hochwasser verunmöglichten die Besiedlung sowie eine ertragreiche landwirtschaftliche Nutzung. Mitte des 19. Jahrhunderts wurde deshalb die Reuss zwischen Attinghausen und dem Mündungsbereich kanalisiert. Diese Flussbegradigung führte zusammen mit den umfassenden Meliorationsmassnahmen in der gesamten Reussebene und dem Kiesabbau im Urnersee direkt vor dem Schutzgebiet dazu, dass Riedflächen, Auengebiete sowie Flachwasser- und Verlandungszonen aufgrund von Drainagen, Düngung, Abholzung und dem Landverlust im Uferbereich grossmehrheitlich zerstört wurden.

Landschaftsentwicklungsplan zur Regenerierung des Reussdeltas

Der fortwährenden Lebensraumzerstörung musste dringend Einhalt geboten werden. Im Zusammenhang mit der Neuerteilung der Kiesabbaukonzession wurde schliesslich 1985 von Kantonsseite her die Regenerierung des Reussdeltagebietes zwingend verlangt. Der diesbezügliche Landschaftsentwicklungsplan sah unter anderem den Rückbau der Reussdämme im Mündungsbereich, die Öffnung von einem linken und rechten Mündungsarm, die Reaktivierung von alten Wassergräben, die Revitalisierung begradigter Bachläufe (Dorfbach, Giessenkanal und Klostergraben), Ufersicherungsmassnahmen, Inselschüttungen und die Schaffung von neuen Flachwasserzonen vor. Mit Ausnahme der Seeschüttungen wurden sämtliche Massnahmen Ende des vergangenen Jahrhunderts realisiert. Vor allem der Rückbau der alten Reussdämme und die Öffnung der beiden Mündungsarme haben aufgrund der neu geschaffenen natürlichen Flussdynamik zu grossflächigen Veränderungen im eigentlichen Flussdelta geführt. Grossflächige, ungestörte Sand- und Kiesbänke prägen seither das Mündungsgebiet.

Gotthard-Tunnelausbruch zum Schutz des Seeufers

In einem zweiten Schritt hat der Kanton zu Beginn dieses Jahrhunderts das Projekt Seeschüttung Urner See, das die beiden Teilprojekte Inselgruppen Reussdelta und Regenerierung des Reussdeltas mit Ausbruchmaterial umfasst, umgesetzt. Ziel des Seeschüttungsprojekts war die Sicherung und Aufwertung der Uferlandschaft zwischen dem eigentlichen Reussdelta und der Seedorferbucht. Dazu wurden von 2001 bis 2008 insgesamt 3,3 Millionen Tonnen Ausbruchmaterial aus dem Gotthardbasistunnel bzw. aus der Umfahrung Flüelen zur Regenerierung der Flachwasserzonen und der Erstellung der Inseln geschüttet. Die neuen, für Wasserpflanzen besiedelbare Flachwasserflächen betragen 1,6 ha, die Inseln insgesamt 1,22 ha.

Gleichgewicht zwischen Erholung und Naturschutz

Das Renaturierungsprojekt Reussdelta mit den Bachrevitalisierungen, den Aufwertungsmaßnahmen im Bereich des Flussdeltas und den Seeschüttungen hat zu einer klaren ökologischen und landschaftlichen Aufwertung geführt. Gleichzeitig konnte dank der Erstellung der Badeinseln, aber auch der Realisierung weiterer baulicher Massnahmen zugunsten der Erholungsnutzung wie beispielsweise dem Seerestaurant, der WC-Anlage Schanz, dem Naturpfad oder dem preisgekrönten Reussdeltaturm die Akzeptanz der Renaturierungsmaßnahmen zugunsten der Natur bei der Bevölkerung geschaffen und so auch die bisherige erfolgreiche Philosophie des Gleichgewichts zwischen Erholung und Naturschutz weitergeführt werden.